

Dresdner Volkszeitung

Sonntagsabend den 26. Mai 1917

frisch und unumstig ist bei allen das Pfingstkleid, das sie tragen. Kein Wunder, daß sich all die Falter, Schmetterlinge und Fächer wie will gebären. Dort liegt ein kaum bemerkbarer Geist auf der Plattform eines Mediatates und deckt hier im Kreise, als suche er die Quaderatur des Sitzels. Glänzende Falter schaukeln, trutzen von all dem genossenen Duft, in den Räumen. Nur die ditschigen Hummeln können nicht genau bestimmen und drummen untröstlich von einer Blume zur anderen.

Das wobei und lebt in dem stillen Biebergunde mit einem Zauber, der den stillen Zauber selbst. Mir ist, als säye ich dort am Elengebüsch, wo die Eule singt, Böckins bodenreine Naturgeister einen lustigen Reigen tanzen. Wilde Befallen, von Anmut gebändigt.

Nun sind wir ganz auf der Höhe. Weiß-Büttnerpracht umfangt uns und darüber spannt sich endlos der flate, blaue Himmel. Nur einzelne weiße Wolken liegen voll Sehnsucht darauf. Welt schweigt der Blick zu entlegenen Höhen, voll Anmut auslassend das sündige Bild der Welt.

Da ein Krausen hoch in den Westen. Adlig gleich steht oben majestätisch ein Riesen vogel, vom Menschengeist bewungen und getriert, an all den schlafenden Wollentieren vorüber, zu jenen blauen Höhen, hinter denen Kampf und Gelben, Blau und Schwerzen im Grämpe sich winden. Wie lange noch? Wenn wird du, herrlicher Vogel, ein Vortrag des Goldberghüllings, des Friedens und der Freiheit? Wer sich denn Pfingstling in der Natur bald auch eins der Kultur gegeben?

Da kommen Menschen. Sie sprechen mit bestimmter Weise von ihrem Leben an der Front, von den Aussichten der künftigen Ernte und vom — Buchern und Doktern. Von den Doktern, die alle Ernte zu sich machen. Von Sorge gerübt, hält der Blick an aller Pfingstkleidigkeit sorbet. Nur die Kinder und zumtisschissende Menschen sind noch voll heiteren Schausens. Komme du bald, sehnst dich erhofftes Kulturlustigen, damit auch das der Natur wieder in ungeübtem Glanze erscheile.

Die Erhöhung der Straßenbahnpreise.

In abhängiger Zeit wird, wie bereits mitgeteilt, eine zweckmäßige Erhöhung der Fahrtpreise auf den Dresdner Straßenbahnen eintreten. Wenn auch ohne weiteres zu geben werden muß, daß die finanzielle Lage der Gemeinden infolge der Kriegswirtschaftsverhältnisse schwieriger geworden sind, und wenn im besonderen nicht verkannt werden kann, daß die Straßenbahn nicht fortwährend mit einem starken Defizit arbeiten kann, so muß doch darauf hingewiesen werden, daß die Grundzüge des neuen Tariffs, wie sie in der Preise mitgeteilt worden sind, einen durchaus unsozialen Geist verraten.

Die Erhöhung des Preises für Einzelpfosten wird sich nicht umgehen lassen. Notwendig ist aber, daß auch Dresden zum Beispiel anderer Städte folgt und mit dem Preis für die einfache Fahrt die Berechtigung zu einem einmaligen Umtreten gewährt.

Die eigentliche von sozialer Verständnislosigkeit zeugende Schimmuna ist über die über die Tauerfarten. Den klassischen Tauerfarten braucht man freilich keine Tränen mehr zu weinen, denn sie sollten nur ein Vorrecht der wohlhabenden Klassen dar. War doch ihre Gewährung davon abhängig, daß das Familienoberhaupt eine feierliche schriftliche Versicherung abgab, daß die Anschlußfahrten Verlangenden von ihm unentgeltlich Post und Logis erhielten. Da ältere Leute nicht darauf verzichten können, von ihren Kindern einen Beitrag zu den Kosten ihrer Verpflegung zu verlangen, so waren sie außerstande, eine solche Erklärung abzugeben, und mußten auf die billigeren Anschlußfahrten verzichten. Die Wohlhabenden aber, in deren Hause die Kinder bis zur Gründung eigener Haushaltungen die Feine unter den Tisch der Eltern stießen, die konnten die Anschlußfahrten für ihre Angehörigen erlangen und erwerben, doch damit das Unrecht, täglich nach Begeben aus den Villenvorhöfen für billigen Preis ins Stadtinnere zu fahren, um dort die Konitorien zu jüllen oder sich dem Flanieren, den Modeparaden und anderen weitwichtigen Besichtigungen zu widmen. Für die Armen aber gab es nur eine Schlimmertorte aber auch eine Anschlußfahrt dann, wenn das „Gehalt“ des Lebensabends noch so winzig war, daß beim besten Willen nicht gewußt werden konnte, daß die Eltern noch höhere Lust des Unterhalts zu tragen hatten, obgleich das

Ich hatte einen unendlich langwirrigen Tag vor mir; ich hatte keine Bücher da, ich hatte keine Angelgen zu bearbeiten, ich hatte keine Freunde, mit denen ich hätte plaudern können; aber da dachte ich plötzlich an die Kirche gegenüber, deren Geschichte und der Dr. Berlingers unlangst erzählt hatte...

Und so warb auch ich zu einer derjenigen Heimatlosen, die unter dem Rang der Woden in diese Kirche einströmten...

Ich fand eigentlich schon sehr früh, aber es war alles bereits so voll, daß kaum ein Platz zur Freiheit fanden konnte, und nur mit dieser Wunde und Not ertröste ich noch ein kleines Plätzchen im Seitenschiff. Die Verzierung setzte sich nicht gerade aus der feinsten Welt von Neustadt zusammen, aber es waren dennoch viele Frauen und Männer da, die durch ihre sehr großflächige Kleidung auffielen; nur sahen sie ebenso traurig aus, wie ich das Gefühl hatte, auszusehen... Ich dachte mir, es waren auch Heimatlose in tragbemellem Glück, die in diese Kirche geflossen waren, weniger um zu beten, als um und endlich wieder mit ebenso unglaublichem — um mal wieder mit Menschen zusammen zu sein...

Ja habe bei dieser Andacht nicht gebettet, was der Prediger gesprochen hat, denn ich war zu schwach und zu müde dazu. Ich war nur immer wieder über junge Mädchen herum, die eine Lüte mit Süßigkeiten zwischen einander hin- und herwanderten ließen, und ich beneidete sie: nicht um die Lüte mit Süßigkeiten, sondern um die Freundschaft, von der diese Lüte ein so dreckiges Zeugnis abgab...

Ja ... wenn ich vielleicht Ausflucht gehabt hätte, in der nächsten Woche Arbeit zu bekommen, dann hätte ich vielleicht auch dem Prediger zufallen können, aber ja hätte ich Arbeiten oder hingehen...

Ja verflucht auf das Pfingsttreppenstele, mich auf die Stube des Predigers zu konzentrieren, der die ganze Zeit der Menschen in stoischer Spannung hielt. Er sprach vom „Barmherzigen Samariter“; aber ich vermochte ihm nur schwere Sätze weit zu folgen; dann verließ ich wiederum in idyllischer, brennender Hoffnung...

Stand bereits seine Arbeitskraft an andere verwandte. Galt bei jeder monatlichen Erneuerung der Karte aber mußte es eine Art Inquisition über die Höhe seines Einkommens über sich erheben und kein Anspruch auf eine Anschlußfahrt ansetzen lassen, wenn das Einkommen etwa höher wurde als ein bloßes Tochergeld. Also darum sei ausgeträumt!

Anders aber, wenn man sich nun entschließe will, die Anschlußfahrt ganz abzuschaffen, ohne zugleich die sozialen Pflichten zu erfüllen. Die Großstadt an sich und das Gebundensein der Kinder an den Haushalt ihrer Eltern bringt es mit sich, daß der Weg vom Hause bis zum Geschäft fast immer weit sein wird. Die meisten Arbeiter Angestellten, Leibärztdamen usw. müssen die Straßenbahn benutzen. Will man es nun verantworten, daß ein junger Mensch mit vielleicht 50, ja 40, 30 oder 25 M. Monatsgehalt allein an Kosten der Straßenbahnmonatskarte neun Mark abgeben soll? Können sich diejenigen, die den Straßenbahnen nicht mögen, wirklich nicht ausdenken, was das bedeutet? Gibt es nicht so viele und bunte nicht schon bisher nahe gelegen, die Kosten der Tauerfarten abzustufen und dem Einkommen? Preise von monatlich 4 M. bei Einkommen bis 500 M., 6 M. bei Einkommen bis 900 M., 8 M. bei Einkommen bis 1200 M. um die Stellung nur beispielweise anzudeuten, würden eine angemessene Rücksicht auf die soziale Lage bedeuten und auf Grundsatz des Steuerzettels überaus leicht durchzuführen seien.

Auch die Berechtigung zur Nutzung von Arbeitserlösen oder Renten für solche, die der Straßenbahn nur zu einer einmaligen Fahrt am Tage bedürfen, sollte weit über den Rahmen der heutigen Berechtigungen auf alle ausgedehnt werden, die als Unselbständige, als Arbeiter oder Angestellte, die Straßenbahn zum Zwecke ihres Erwerbs benutzen müssen. Statt hier verbessernd einzutreten, will man die Arbeitserlösen und Renten nun gleichfalls mit einer Verbesserung bedenken.

Noch ist es Zeit, eine unsoziale Tat nicht zu begehen!

Die Grundrenten- und Hypothekenanstalt

der Stadt Dresden veröffentlicht ihren Geschäftsbericht auf das Jahr 1916. Danach konnten auch in dem abgelaufenen Geschäftsjahr, da infolge der Fortdauer des Weltkrieges die Börse geschlossen war, somit der Verlauf von Kauf- und Grundrentenbriefen fast völlig ruhe, neue Hypotheken und Rentenabreden wie im Vorjahr nur in Briefen gewährt werden. Die Hypothekenlinien und Renten sind im allgemeinen pünktlich und gut eingegangen. In den Fällen, in denen Unpünktlichkeit auf die Ablegung zurückzuführen war, hat die Anstalt ihren Schuldner möglichst Gnade gewährt. Außerdem gewinnt es den Anschein, als ob die Gerichte bei Auslegung der Verordnung über die Gebärdung von Zahlungsfällen und den Aufschluß der Vollstreckung in der Bedeutung des Schuldnerstandpunktes nicht weiter gehen dürfen, wenn nicht die Grundlagen des Hypothekenrechts erneut erschaut werden sollen. Bedenken für die Zukunft besteht der Anstalt auch die Steigerung der Zahl der ersterstehenden Wohnungen ein.

Im Berichtsjahr fanden 57 (61 im Vorjahr) Zwangsversteigerungen, auf denen in 51 (47) Fällen Renten und in 6 (14) Fällen Hypotheken für die Anstalt losten. Die Grundstücke waren für Rente und Hypothek versteigert. Die Grundstücke hat die Anstalt wegen rückständiger Hypothekenlinien zur Versteigerung bringen müssen, nachdem alle Versuche, andernfalls Befriedigung zu erlangen, erfolglos geblieben waren. Nach der Gewinn- und Verlustrechnung hat die Anstalt einen Überschuss von 239 549,83 M. (227 839,00 M.) erzielt.

Nachgemachter Marzipan-Ersatz!

Der Drogist Wehner betreibt in Dresden seit 1910 die Herstellung und den Verkauf von Bad- und Buddingpulvern und ähnlichen Waren. Seine Kunden sind in den Hauptiothe Wälder und Handlungen. Seit Anfang März 1916 legte er sich auf die Herstellung einer Masse, die er als Badmittel Marzipan-Ersatz, Waren „Sagie“, das Kilo zu 2,50 M., in den Verkehr brachte. Dieser logoname Marzipan-Ersatz wurde in Stücken von sechs bis acht Pfund hergestellt, die sich aus drei bis vier Pfund Zucker, destilliertem Wasser, etwas Weinsteinsäure, Bittermandelöl, Gelatine und Trockenmilch und zu 30 bis 40 Proz. der Masse aus

Am Montag in der Frühe durchwanderte ich den Osten der Stadt. Es hatte die Nacht hindurch geschneit, und der Schnee lag noch rein und weiß auf allen Bäumen und Böschungen, auf denen sich die berufsmäßigen Bankier in dieser kalten Stunde noch nicht eingefunden hatten... Ich war noch sehr frisch... Aber was half das alles... Ich mußte an diesem Tage sowohl Arbeit wie auch eine Wohnung finden...

Da war ein Aushängebild in der 14. Straße: „Rost, Logis und Wäsche, alles in einem 3 Dollar pro Woche.“

Das Haus lag zwischen einem großen Fabrikgebäude und einer Schmiedewerkstatt. Ein halb zusammengeklammertes Gatterloch befand, daß die Vermieterin, Frau Minna, im feuchten Stockwerk wohne, aber die Klingel funktionierte nicht, so daß ich bei einer Portier anhingeln mußte, die keine Klingel wußte. Die Tür ist sich auf und auf der halbdunklen Treppe umringt mich ein halbes Dutzend von jungen, halbnadigen Sprößlingen der Familie Helm...“

„Womit hier vielleicht Frau Minna?“ fragte ich die schwangere, unordentliche Frau, die mir öffnete. „Ja,“ sagte sie, „Frau Minna bin ich selber...“ Sie schien jedoch zu sein, daß ich nicht sofort die Hausfrau in ihr erkannt hatte und sah mich mit unverhohlem Mutter an.

„Und was ich Ihnen gleich von vornherein sagen möchte: Ich vermiete sonst keine Zimmer und nehme absolut nicht einen jeden Menschen auf, der da gerade von der Straße hereinkommt...“

„Ja sagte natürlich, ich kann das vollkommen verstehen und sieführte mich darauf in ihre Wohnung und zeigte mir ein böhmisches, unglückliches Schloßzimmer. In dem hing alles möglichezeug, wie in einer Schuhverkäuferstatt, an unzähligen Haken übereinander: das Zimmer aber hatte nur ein einselnes Fenster, und auch das ging noch auf einen ab-

geschloßten Balkon hinaus...“

„Zoologischer Garten. Das Aquarium ist unterteilter Hall von Prüfungstage zu besichtigen. Der

Stärke in ehrl. zusammengefügten. Dieses Produkt sieht ziemlich lange auch im Aussehen, wurde aber noch den Anhänger des gerichtlichen Sachverständigen Prof. Dr. Böttcher und zäh. Es hatte das Aussehen ganz wie Marzipan, aber aus Mandelöl hergestellt. Auch Marzipan wird nicht mehr im Handel feststehenden Begriffen war, sondern ein Bereich von Zucker, gebackenen Aprikosen und Honig und einer geringfügigen zur Bindung der Wohlgerüche. Der Mandelöl ist nicht mehr im Handel feststehenden Begriffe. In der Kriegszeit sind ähnliche Produkte wie W. hergestellt, in der Handel gekommen, aber nicht 1915 das Wund Marzipan 6 M., Marzipan-Ersatz 12 M. und Backmasse 1,10 M.

Es in wenigen Begegnungen gegen das Nahrungsmittel (Nahrungsmittel nachgemacht und verkauft) zu 100 M. Es und wegen Betrugs zu zwei Wochen Gefängnis verurteilt werden. Das Produkt des Angeklagten — so sagt das Gericht — ist wohl ein Nahrungsmittel, aber Marzipan ist im Verkehrshandlung sei nicht: es sei ein automatisches geführte Stärke, der nur das Aussehen eines Marzipan-Ersatz habe. Der Angeklagte hätte genau definiert müssen. Den Ersatz einer Erbsamme habe das Wund nicht erwartet, sondern Ersatz für Marzipan, und das in keinem Weise abweichen darf. In beiden

Die Revision des Angeklagten machte gestand, daß nach dem Sachverständigen-Gutachten es früher über den Marzipan-Ersatz gegeben habe, folglich könne es an seinen nachgemachten Marzipan-Ersatz geben. Eine neue Begriff über Marzipan-Ersatz gäbe es überhaupt nicht. Mit dem Haftversetzen sei es doch ebenso. Es heißt hier nur um getrocknete Milben, die dem Wasser beim Kochen nichts als Färbung und Geschmack zu verleihen scheinen. Der Angeklagte habe die Fabrikanten nicht vollwertiges Surrogat hergestellt.

Das Oberlandesgericht hat das angefochtene Urteil aufgehoben und die Sothe am das Landgericht zurückverhängen. Es sei nicht genug gestanden, daß der Angeklagte behauptete, er habe durch den ihm forderten Preis in einer für die Abnehmer deutlichen Weise erkennen gegeben, doch es sich nicht um eigentlichen Zoll- und Export handele. Dies ist die eventuelle die Auswirkung, daß der Angeklagte die Nahrungsmittel verschwiegen habe. Auch die Frage des Betrugs sei nicht genügend gelöst.

Kriegsverbrecher mit Kriegs- und Zivilgefangenen. Auskunftsstellen vom Roten Kreuz über Verwundete, Verwundete und Kriegsgefangene. Dresden-M., Lichtenberg 3, zu immer wieder die Erholung, daß im Kriegsverbrecher und Zivilgefangenen in Hindernisse und Verhandlungen auch jetzt noch wichtig erachtet werden. Vor allen Dingen kommt es darauf, daß die Bedingungen unvollständige Anschriften aufweisen, auch sonst zeigen sich verschiedenartige Mängel, die in späteren Verförderung hinderlich sind. Es wird deshalb darauf hingewiesen, daß bei der genannten Auskunftsstellen ein vollständiger Auskunfts an allen Wochenenden in der Zeit von 10 bis 4 Uhr erteilt werden, ebenso liefern entsprechende Blätter unentgeltlich zur Verfügung. Besonders bei den auswärtig gemacht, doch z. B. auch hauptsächlich den Verhandlungen mit den Gefangenen in Rumänien, mit den neuen in Danemarke und Norwegen internierten Kriegsgefangenen sowie mit den in den Kolonien lebenden Deutschen, die Spanien unterbrochen Lenten aus Amerika um, so soll gehoben werden können.

Die Bildgemüse-Ausstellung des Gewerbevereins ist drei städtischen Markthallen findet in immer weiteren Ausstellungen. Die Ausstellungsplätze werden ständig aufgeweitet und die Räumlichkeiten, in denen allmählich in den Zeitungen auf die Blätter der ländlichen Bezirke übertragen, gehen in die Länderei zum Sammeln am Ende der nächsten Woche ausgestellt: 1. Wilder Mais, 2. Gemüse, 3. Gemüse, 4. Große Getreide, 5. Seide. Sonnige und trockene Wälder, Bäume, Mauern, Blätter für Salat, auf Spinat, 3. Brot- und Käse, 4. Brotkraut, 5. Brotkraut, 6. Brotkraut, 7. Brotkraut, 8. Brotkraut, 9. Brotkraut, 10. Brotkraut, 11. Brotkraut, 12. Brotkraut, 13. Brotkraut, 14. Brotkraut, 15. Brotkraut, 16. Brotkraut, 17. Brotkraut, 18. Brotkraut, 19. Brotkraut, 20. Brotkraut, 21. Brotkraut, 22. Brotkraut, 23. Brotkraut, 24. Brotkraut, 25. Brotkraut, 26. Brotkraut, 27. Brotkraut, 28. Brotkraut, 29. Brotkraut, 30. Brotkraut, 31. Brotkraut, 32. Brotkraut, 33. Brotkraut, 34. Brotkraut, 35. Brotkraut, 36. Brotkraut, 37. Brotkraut, 38. Brotkraut, 39. Brotkraut, 40. Brotkraut, 41. Brotkraut, 42. Brotkraut, 43. Brotkraut, 44. Brotkraut, 45. Brotkraut, 46. Brotkraut, 47. Brotkraut, 48. Brotkraut, 49. Brotkraut, 50. Brotkraut, 51. Brotkraut, 52. Brotkraut, 53. Brotkraut, 54. Brotkraut, 55. Brotkraut, 56. Brotkraut, 57. Brotkraut, 58. Brotkraut, 59. Brotkraut, 60. Brotkraut, 61. Brotkraut, 62. Brotkraut, 63. Brotkraut, 64. Brotkraut, 65. Brotkraut, 66. Brotkraut, 67. Brotkraut, 68. Brotkraut, 69. Brotkraut, 70. Brotkraut, 71. Brotkraut, 72. Brotkraut, 73. Brotkraut, 74. Brotkraut, 75. Brotkraut, 76. Brotkraut, 77. Brotkraut, 78. Brotkraut, 79. Brotkraut, 80. Brotkraut, 81. Brotkraut, 82. Brotkraut, 83. Brotkraut, 84. Brotkraut, 85. Brotkraut, 86. Brotkraut, 87. Brotkraut, 88. Brotkraut, 89. Brotkraut, 90. Brotkraut, 91. Brotkraut, 92. Brotkraut, 93. Brotkraut, 94. Brotkraut, 95. Brotkraut, 96. Brotkraut, 97. Brotkraut, 98. Brotkraut, 99. Brotkraut, 100. Brotkraut, 101. Brotkraut, 102. Brotkraut, 103. Brotkraut, 104. Brotkraut, 105. Brotkraut, 106. Brotkraut, 107. Brotkraut, 108. Brotkraut, 109. Brotkraut, 110. Brotkraut, 111. Brotkraut, 112. Brotkraut, 113. Brotkraut, 114. Brotkraut, 115. Brotkraut, 116. Brotkraut, 117. Brotkraut, 118. Brotkraut, 119. Brotkraut, 120. Brotkraut, 121. Brotkraut, 122. Brotkraut, 123. Brotkraut, 124. Brotkraut, 125. Brotkraut, 126. Brotkraut, 127. Brotkraut, 128. Brotkraut, 129. Brotkraut, 130. Brotkraut, 131. Brotkraut, 132. Brotkraut, 133. Brotkraut, 134. Brotkraut, 135. Brotkraut, 136. Brotkraut, 137. Brotkraut, 138. Brotkraut, 139. Brotkraut, 140. Brotkraut, 141. Brotkraut, 142. Brotkraut, 143. Brotkraut, 144. Brotkraut, 145. Brotkraut, 146. Brotkraut, 147. Brotkraut, 148. Brotkraut, 149. Brotkraut, 150. Brotkraut, 151. Brotkraut, 152. Brotkraut, 153. Brotkraut, 154. Brotkraut, 155. Brotkraut, 156. Brotkraut, 157. Brotkraut, 158. Brotkraut, 159. Brotkraut, 160. Brotkraut, 161. Brotkraut, 162. Brotkraut, 163. Brotkraut, 164. Brotkraut, 165. Brotkraut, 166. Brotkraut, 167. Brotkraut, 168. Brotkraut, 169. Brotkraut, 170. Brotk

Sonnabend den 26. Mai 1917

Dresdner Volkszeitung

Seite 9

Gasthof Leuben

Am 1. Pfingstferiertag, 7½ Uhr abends (Eintritt 7 Uhr).
Theater-Abend: „Der liebe Onkel“. Nachmittags 4 Uhr: Kinder-Vorstellung.
Die Geschichte vom Hasen-Jäger, das gerne Königin wollte sein.
Anfang 7½ Uhr — Am 2. Pfingstferiertag — Anfang 7½ Uhr
Julius Beyers Vittoria-Sänger aus Dresden.
U. a.: Der Franzose in der Mausefalle, großer Sängert.

Gasthof zum Heller

alter historischer Ausflugsort
am Fuß vom Königlich bestens empfohlen.

Für Speisen und Getränke ist reichlich gesorgt.
Hochachtung P. Lindner.



LICHTSPIELE
WETTERSTR. 18

Eröffnung:
Sonnabend
den 26. Mai 1917
abends 6 Uhr.

Unter obiger Firma eröffnen wir hier ein erstklassiges Kinematographen-Theater.

Durch Aufwendung grosser Kosten haben wir dasselbe auf das bequemste und eleganteste ausgestattet und ist durch besondere Anlage für ständige frische Luft gesorgt. Durch unsere weitverzweigten Verbindungen sind wir in der Lage, den gehörten Besuchern nicht nur tadellos schöne und interessante, sondern auch reichhaltige Darbietungen zu präsentieren. Es kommen Bilder zur Vorführung, die hier noch nicht gezeigt sind und werden dieselben musikalisch künstlerisch und durch vornehme Erklärungen begleitet.

Um auch den Besuchern, welche die Vorführung mit Künstler-Konzert besuchen wollen, Gelegenheit zu geben, werden Dienstags und Freitags die Vorführungen von einem erstklassigen Theater-Orchester begleitet. Dienstags und Freitags Programmwechsel.

Wir empfehlen unser Webstadt-Programm und bitten um zahlreichen Besuch. Hochachtungsvoll Die Direction.

Der Eröffnungs-Spielplan ist äusserst reichhaltig. Es gelangen Naturbilder, Humoresken, Lustspiele und das mehraktige Drama.

Aus Mangel an Beweisen

Kriminalnovelle in 4 grossen Akten

Erstaufführung in Dresden, zur Vorführung.

Am 1. und 2. Feiertag

Familien- und Kinder-Vorstellung. Anfang 8 Uhr.

Holbrauhaus Dresden

empfiehlt seine
ausgezeichneten gehaltvollen

Biere

Automat

Wettinerstr. 25.

Cigarrenhandlung
Richard Kramer
Hauptstr. 6c
alle Tabake, lose ausgewogene
Emil Schirwindt Wettinerstr. 6c

Cigarettenfabrik, Zigaretten,
Cigaretten-Zigaretten, Zigaretten, Zigaretten
Friedrichstr. 21 „Nordisch“ Cigaretten

Automat Margarethenstr. 14, Tel. 7996.

Sonnabend den 26. Mai 1917

Dresdner Volkszeitung

Seite 10

Sonnabend den

Das beliebteste Liedespielhaus der Residenz

Olympia

Altmarkt 13.

Triumph der Liebe.

Schauspiel — 3 Akte.

Der Schweizführer.

Lustspiel — 2 Akte.

Die Aufnahmen erfolgten in der Sächsischen Schweiz, Amselgrund und Bastei, sowie in Dresden, Italienisches Dorfchen, Marienbrücke und Brühlsche Terrasse.

In der Hauptrolle: Mannie Ziener.

Auf vielseitigen Wunsch:

Wanda

Viggo

Tremann · Farsch

verlängerten wir die Spielzeit des besten von den beliebtesten Darstellern gefertigten Films

Die Geschiedenen.

Lustspiel — 4 Akte. [S 48]

Die neuesten Kriegsberichte

Wochentags 1—11 Uhr

Sonntags 3—11 Uhr

Prinz - Hermann - Bad

Lausa-Weixdorf b. Dresden

606 m ü. d. O. (Ostsee), an der Dresden-Königsbrücker Bahn, 20 Minuten von Dresden, zwischen prächtiger Landschaft und Wasserwegen. Vergleich empfohlen für Erholungsbedürftige und Reisende. Romantischer, 84.000 m großer Wasser- und Gewässersee, einzig in Sachsen. Bergte, Böhl, Gad sowie elegante Beliebung mit Drei. Obere gute Unterk. Sommerwohnungen und preiswerte Miet. Röhren durch die Wasserverwaltung und den Ortsverein.

Colosseum-Theater

Freiberger Pl. 20

Heute und folgende Tage
Alleiniges Erstaufführungssrecht.

Sibirien

Ein Kultur-Roman in fünf Teilen.

Jetzt erst verstehen wir die Zustände im Reiche unseres Feindes im Osten.

Dieser Roman bietet uns das tolle Verständnis. Sibirien war die Schmach der russischen Geschichte.

Der Film beweist es.

Sarrasani

Sonnabend den 24. Pfingstsonntag 2 Vorstellungen 2 3½ und 8 Uhr

das große Pfingst-Programm!

U. a.: Das phänomenale Schulpferd „Boy“ geritten von Herrn Karl Bradhoeg-Gaukeck.

Die holländische Familie. Türk. Reiterspiele Urkönigliche Reitszene.

Erinnerung an alte Zeit

Großes Ballett von Boucherin! Das Reheko!

Prächtige Kostüme!

Neu! Neu! Neu!

!!Das tanzende Hotel!!

komische Ballett-Pantomime.

Grosse Pantomime

ausgeführt vom gesamten Ballettkorps, einstudiert

von der Königl. Bayr. Holzofanziner Roel del Jano.

Vorverkauf: Circuskasse und Warenhaus Herzfeld.

Luna - Park

am Picknickergrund. Straßenbahn 19 und 21. Station: Nemnitz-Dorf. Dampfschiff bis Piratenh.

3 Pfingstferientage, nachmittags 4 Uhr:

Militär-Fest-Konzerte

gesp. vom Erl.-Weil. Leib.-Gren.-Reg. Nr. 100. Blaskapelle: Bruno Braun.

Neu! Samme-Kampfmarsch von E. Krauer. Neu!

Abends: Gr. Schlachten-Potpourri v. Saro.

Eintritt 50 Pf. Kinder und Militär frei. [S 48]

Der Wackelkopf? — Kaninchen. — Preiskegeln.

Am Sonntag, 27. Mai 1917, abends 7½ Uhr:

König und Freiknecht! Volksstück in zwei Akten und neue Aufzüge von Charlotte Wirs-Pfeiffer. Erste Abteilung: Der jüngste Sohn (ein Aufzug). Zweite Abteilung: Der Sohn (ein Aufzug).

Eintritt 25 Pf. Kinder 10 Pf.

Am Dienstag, 29. Mai, abends 7½ Uhr: Sherlock Holmes. Zwei Teile. Der Hund von Baskerville. Eintritt 25 Pf.

Am Mittwoch, 30. Mai, abends 7½ Uhr: Der Geist aus dem Schrank. Eintritt 25 Pf.

Am Donnerstag, 31. Mai, abends 7½ Uhr: Der Geist aus dem Schrank. Eintritt 25 Pf.

Am Freitag, 1. Juni, abends 7½ Uhr: Der Geist aus dem Schrank. Eintritt 25 Pf.

Am Samstag, 2. Juni, abends 7½ Uhr: Der Geist aus dem Schrank. Eintritt 25 Pf.

Am Sonntag, 3. Juni, abends 7½ Uhr: Der Geist aus dem Schrank. Eintritt 25 Pf.

Am Montag, 4. Juni, abends 7½ Uhr: Der Geist aus dem Schrank. Eintritt 25 Pf.

Am Dienstag, 5. Juni, abends 7½ Uhr: Der Geist aus dem Schrank. Eintritt 25 Pf.

Am Mittwoch, 6. Juni, abends 7½ Uhr: Der Geist aus dem Schrank. Eintritt 25 Pf.

Am Donnerstag, 7. Juni, abends 7½ Uhr: Der Geist aus dem Schrank. Eintritt 25 Pf.

Am Freitag, 8. Juni, abends 7½ Uhr: Der Geist aus dem Schrank. Eintritt 25 Pf.

Am Samstag, 9. Juni, abends 7½ Uhr: Der Geist aus dem Schrank. Eintritt 25 Pf.

Am Sonntag, 10. Juni, abends 7½ Uhr: Der Geist aus dem Schrank. Eintritt 25 Pf.

Am Montag, 11. Juni, abends 7½ Uhr: Der Geist aus dem Schrank. Eintritt 25 Pf.

Am Dienstag, 12. Juni, abends 7½ Uhr: Der Geist aus dem Schrank. Eintritt 25 Pf.

Am Mittwoch, 13. Juni, abends 7½ Uhr: Der Geist aus dem Schrank. Eintritt 25 Pf.

Am Donnerstag, 14. Juni, abends 7½ Uhr: Der Geist aus dem Schrank. Eintritt 25 Pf.

Am Freitag, 15. Juni, abends 7½ Uhr: Der Geist aus dem Schrank. Eintritt 25 Pf.

Am Samstag, 16. Juni, abends 7½ Uhr: Der Geist aus dem Schrank. Eintritt 25 Pf.

Am Sonntag, 17. Juni, abends 7½ Uhr: Der Geist aus dem Schrank. Eintritt 25 Pf.

Am Montag, 18. Juni, abends 7½ Uhr: Der Geist aus dem Schrank. Eintritt 25 Pf.

Am Dienstag, 19. Juni, abends 7½ Uhr: Der Geist aus dem Schrank. Eintritt 25 Pf.

Am Mittwoch, 20. Juni, abends 7½ Uhr: Der Geist aus dem Schrank. Eintritt 25 Pf.

Am Donnerstag, 21. Juni, abends 7½ Uhr: Der Geist aus dem Schrank. Eintritt 25 Pf.

Am Freitag, 22. Juni, abends 7½ Uhr: Der Geist aus dem Schrank. Eintritt 25 Pf.

Am Samstag, 23. Juni, abends 7½ Uhr: Der Geist aus dem Schrank. Eintritt 25 Pf.

Am Sonntag, 24. Juni, abends 7½ Uhr: Der Geist aus dem Schrank. Eintritt 25 Pf.

Am Montag, 25. Juni, abends 7½ Uhr: Der Geist aus dem Schrank. Eintritt 25 Pf.

Am Dienstag, 26. Juni, abends 7½ Uhr: Der Geist aus dem Schrank. Eintritt 25 Pf.

Am Mittwoch, 27. Juni, abends 7½ Uhr: Der Geist aus dem Schrank. Eintritt 25 Pf.

Am Donnerstag, 28. Juni, abends 7½ Uhr: Der Geist aus dem Schrank. Eintritt 25 Pf.

Am Freitag, 29. Juni, abends 7½ Uhr: Der Geist aus dem Schrank. Eintritt 25 Pf.

Am Samstag, 30. Juni, abends 7½ Uhr: Der Geist aus dem Schrank. Eintritt 25 Pf.

Am Sonntag, 1. Juli, abends 7½ Uhr: Der Geist aus dem Schrank. Eintritt 25 Pf.

Am Montag, 2. Juli, abends 7½ Uhr: Der Geist aus dem Schrank. Eintritt 25 Pf.

Am Dienstag, 3. Juli, abends 7½ Uhr: Der Geist aus dem Schrank. Eintritt 25 Pf.

Am Mittwoch, 4. Juli, abends 7½ Uhr: Der Geist aus dem Schrank. Eintritt 25 Pf.

Am Donnerstag, 5. Juli, abends 7½ Uhr: Der Geist aus dem Schrank. Eintritt 25 Pf.

Am Freitag, 6. Juli, abends 7½ Uhr: Der Geist aus dem Schrank. Eintritt 25 Pf.

Am Samstag, 7. Juli, abends 7½ Uhr: Der Geist aus dem Schrank. Eintritt 25 Pf.

Am Sonntag, 8. Juli, abends 7½ Uhr: Der Geist aus dem Schrank. Eintritt 25 Pf.

Am Montag, 9. Juli, abends 7½ Uhr: Der Geist aus dem Schrank. Eintritt 25 Pf.

Am Dienstag, 10. Juli, abends 7½ Uhr: Der Geist aus dem Schrank. Eintritt 25 Pf.

Am Mittwoch, 11. Juli, abends 7½ Uhr: Der Geist aus dem Schrank. Eintritt 25 Pf.

Am Donnerstag, 12. Juli, abends 7½ Uhr: Der Geist aus dem Schrank. Eintritt 25 Pf.

Am Freitag, 13. Juli, abends 7½ Uhr: Der Geist aus dem Schrank. Eintritt 25 Pf.

Am Samstag, 14. Juli, abends 7½ Uhr: Der Geist aus dem Schrank. Eintritt 25 Pf.

Am Sonntag, 15. Juli, abends 7½ Uhr: Der Geist aus dem Schrank. Eintritt 25 Pf.

Am Montag, 16. Juli, abends 7½ Uhr: Der Geist aus dem Schrank. Eintritt 25 Pf.

Am Dienstag, 17. Juli, abends 7½ Uhr: Der Geist aus dem Schrank. Eintritt 25 Pf.

Am Mittwoch, 18. Juli, abends 7½ Uhr: Der Geist aus dem Schrank. Eintritt 25 Pf.

Am Donnerstag, 19. Juli, abends 7½ Uhr: Der Geist aus dem Schrank. Eintritt 25 Pf.

Am Freitag, 20. Juli, abends 7½ Uhr: Der Geist aus dem Schrank. Eintritt 25 Pf.

Am Samstag, 21. Juli, abends 7½ Uhr: Der Geist aus dem Schrank. Eintritt 25 Pf.

Am Sonntag, 22. Juli, abends 7½ Uhr: Der Geist aus dem Schrank. Eintritt 25 Pf.

Am Montag, 23. Juli, abends 7½ Uhr: Der Geist aus dem Schrank. Eintritt 25 Pf.

Am Dienstag, 24. Juli, abends 7½ Uhr: Der Geist aus dem Schrank. Eintritt 25 Pf.

Am Mittwoch, 25. Juli, abends 7½ Uhr: Der Geist aus dem Schrank. Eintritt 25 Pf.

Am Donnerstag, 26. Juli, abends 7½ Uhr: Der Geist aus dem Schrank. Eintritt 25 Pf.

Am Freitag, 27. Juli, abends 7½ Uhr: Der Geist aus dem Schrank. Eintritt 25 Pf.

Am Samstag, 28. Juli, abends 7½ Uhr: Der Geist aus dem Schrank. Eintritt 25 Pf.

Am Sonntag, 29. Juli, abends 7½ Uhr: Der Geist aus dem Schrank. Eintritt 25 Pf.

Am Montag, 30. Juli, abends 7½ Uhr: Der Geist aus dem Schrank. Eintritt 25 Pf.

Am Dienstag, 31. Juli, abends 7½ Uhr: Der Geist aus dem Schrank. Eintritt 25 Pf.

Am Mittwoch, 1. August, abends 7½ Uhr: Der Geist aus dem Schrank. Eintritt 25 Pf.

Am Donnerstag, 2. August, abends 7½ Uhr: Der Geist aus dem Schrank. Eintritt 25 Pf.

Am Freitag, 3. August, abends 7½ Uhr: Der Geist aus dem Schrank. Eintritt 25 Pf.

Am Samstag, 4. August, abends 7½ Uhr: Der Geist aus dem Schrank. Eintritt 25 Pf.

Am Sonntag, 5. August, abends 7½ Uhr: Der Geist aus dem Schrank. Eintritt 25 Pf.

Am Montag, 6. August, abends 7½ Uhr: Der Geist aus dem Schrank. Eintritt 25 Pf.

Am Dienstag, 7. August, abends 7½ Uhr: Der Geist aus dem Schrank. Eintritt 25 Pf.

Am Mittwoch, 8. August, abends 7½ Uhr: Der Geist aus dem Schrank. Eintritt 25 Pf.

Am Donnerstag, 9.

Leben · Wissen · Kunst

Geburt des Gehäts.

Gehet aus der Höhe fallen,
kommen aus der Tiefe holen,
reigen Spalten, gürden Hölle,
und der Tempel lobert schon.
Und die Welt sich nicht versteht,
nicht sein Stern ist die Brücke aus,
ganz kein Weit ist der Weise weht,
golem nichts warten Grauß?

Die Welt ist aufgetrieben,
und aus Dämmerung durch das Land,
die Welt erjügt im Morben,
zum nicht neuen Sinn die Hand,
aus das starke Wort erlungen,
gibt der heile Gedächtnis
und in manegemten Rungen
redet Weit am Geist vorbei.

W der Luft zieht Harfen Wehen
und ein Bräutli ist ernst.
Klingt die einendes Vertheben,
ne Reit? Macht auf mit Radet?
Kann der reine Sinn entbunden,
der und helle Wege weist,
und die Freiheit überwinden
Alles Blut wird wieder Geist.

Karl Bröger.

Die Wahrheit.

meinendliche Sage. — Deutsch von Marie Behmertin.

Unter hohen Bergen mochte in einem dichten Walde die kleine Stadt. Niemand konnte sie leben, aber alle liebten sie. Die Kinder sprachen von ihr und erzählten darüber die Herzen der Jungen. Da dachten jungen von ihr zu dem Könige der Herzen. „Die Wahrheit wurde für alle eine sonnte, goldfarbene, warf Jungfrau und Prinzessin, bald als eine leidenschaftliche Schönheit mit schwungsvollem Haar. „Will prahlende Herzen lauschen der junge Hauptling ist auf die Prädikanten, und gerade weil es sieh, daß die Wahrheit mit dem Ausdruck zu schwören, lädt es ihn, die Wahrheit zu tun und die Augen hell zu schauen. Wielie hell und blau wurde nun jenes Worte bringen, und noch hören klug route sein kann alle alte Sitten haben! Er gebraucht nicht den Schmetterling, der ihm entsprechen könnten, er hoffte vielmehr, daß der Prinzessin, der sonst Wald sich lieben würde, um dem Wahrheitsprinzip zu ergründen.“

Eine traurige Schönheit bestiegte seinen Entschluß. Er schenkte alle zum Prädikanten heran, und mit den tollen, von Menschen ererbten Waffen. Dann schwang er sich auf einen silbernen Pferd, und, von Begeisterung strotzend, rief er dem Prinzen zu: „Wahrheit mit Glück auf dem Weg! Ich rufe, daß die Königin Wahrheit aufzufinden, um ihr ist in ihrer Klarheit zu schauen und — um auch dann vor ihrer Schönheit und Weisheit zu ergründen.“

Grüßlich zum Abschied windend, schaute er dem eben Koch die Stirn und sagte dazu: „Gib mir Blut und Stein, aber Berge und Ebenen. Vor den dunklen Walde erschloß sich ein Selbst, in dem dunkle Blumen und goldblühende Blumen ihre Süßigkeit ausstrahlten.“

In einer kleinen Hütte lebten hier zwei Männer, die „die unter der Wahrheit“ genannt wurden. Sie hatten sich von der Welt zurückgezogen und beschäftigten sich nur mit geistlichen Sagen.

Sogleich sie das Pferdegespann vernahmen, traten sie ins Freie und begrüßten freundlich den mutigen Jungling. „Bei gebeut, daß du zu den Welsen kommst,“ sagte der Reisende. „Die Geschichte bringe ich mich vor deinem großen Hause und dem Wahrheit,“ erwiderte der Koch. Das gefiel dem Alten sehr.

Der Himmel hat keine Scheite gefunden. Wenn du durch all Schluß, durch alle Türen und Geschichten zu uns gelangt, so haben Engel dich und dein Pferd bestellt. Welch eine gute Fahrt führt dich hierher?“

„Ich rufe,“ antwortete Koch, „um die Wahrheit zu sehen, was die Welt singt und spricht.“

„Das ist recht, mein Sohn, zu kommtest gar nichts Rügeres hin, zu und zu brauen. Soh dein Pferd großen, lebt in unserer Hütte, du sollst alles hören, was von der Königin Wahrheit bekannt ist.“

„So hast du also die Wahrheit mit eigenen Augen gesehen?“ rief der Jungling im Tone des Rechts und der Spannung.

„Von diesem grüde der Hütte mit dem Schuhwerk und erwiderte: „Wie wohnen am Samm des Waldes und die Wahrheit wohnt im Hinter dem dunklen Wald. Schöner und gesäßlich ist der Weg, zu folten wie Welen um die Milde machen und ihrem Andenken, da wir doch abnehmen gern wollen, wie sie aussieht. Kommt, ich alle Eingelheiten über die Königin hören.“

Koch bewegte sich tief und sprach: „Rant, weder Mann, aber will mit meinen Augen die Wahrheit sehen.“

Koch wußte er zu Ende gehausen, so sich er auch schon wieder keiner Bleche. Entzückt rief ihm der Alte nach: „Wie du Mühsatz, möglst du, um unsere Weisheit zu gewissem.“

„Was mich geben,“ sagte Koch, „beringt ich dies nicht verlegen.“

„Für einen Welen bestätigt, der bedeckt die ganze Welt, da der Himmel wird deine Rechtigkeit bestreiten.“

In seinem Zuge eilte der Reiter vorwärts. Sein Weg führte zu einer wunderbaren Wiese, wie sie seitens eines Sternen gescannt wurde. Große Teiche mohnten dort, die von den drei, den treuen Welen“ genannt wurden.

„Es spielt niemand, wer in der Jugend zum Tempel des Alten nachwohnt im Wald, und die anderen wiederholen feierlich den Wissensweisen. Nachdem sie den Jungling ausgezogen kostet, wogt er wohin er will, jagen sie.“

„Wir lebten nicht zu uns gefüchtet! Was kommen die Welsen zu den Welsen jagen! Doch nur das, was sie mit ihrem Verstand erinnern haben! Sie haben vom Himmel und der Erde, wie es mit dem Wissen verbüttet. Von uns also und den unteren heiligen Welen ist jede Wirkung über die Wahrheit kommen.“

„Und die, ehrengloriger Vater; aber nicht um fremde Sprache zu hören und Bücher zu lesen, habe ich die gefahrene Reise unternommen.“

„Du willst nun die Wissenskunsten gelernt und entgangen?“

„Ich kann dich noch als kleines Kind. Nach den Türen und keinen Brocken kostet sie. Sie waren beide Schwestern und öffneten kaum den Horan. Du wirst dich aber darunter, wenn wir die alten offenbaren, was wir wollen.“

Rückwärts sprach Koch:

„Mein Vater ging weiter als mein Geschalter, und ich muss heißt Oberster.“

„Soft raus! Dein Mutter die Spuren ein und jagt davon, bis der von dem Alten bei getrockneten Blättern. Der Weg wurde immer sterker und schwerer, und Koch bemerkte nur noch Schritte, welche zu kommen. Blätter gehörten ihm ein Weiger.“

„Mit welchem Rechte stehest du mir den Weg?“ fragte Koch.

„Ich bin ein Krieger des mächtigen Fabrikhauses und beauftragt, das Gebiet der Königin Wahrheit zu behalten.“

Als der Krieger sein Schild aufstellte, fragte der Krieger in freudlicherem Tone und mit Wohlwollen die sojane Rüstung des jungen Koch betrachtend.

„Sieg! herab. In den Gelepen unjedes großen Herrschers, Ne ich dir vorlesen will, jündet du alls, was du wissen möchtest.“

„Das muß dafür schlimm klingen,“ erwiderte Koch.

„Die Krieger machen nicht oft viele Worte wie die Pelester.“

Steig herab, ohne Widerrede,“ forderte der Beamte und griff schon zur Säge. Doch er etzte heraus, vor der junge Krieger davon geschwungen. Er geriet in solch ein finstres Gedöhl, wo man auch mit Tiere kaum einen Platz zu entdecken vermochte. Torenn und späte Nadeln von Althen qualten das arme, erschöppte Wied, bis es eines Tages tot zusammenbrach. So hoch mukte Koch sich nun durch das Gedrängen durchschlagen, ohne zu wanken, wann Tag und Nacht mehren sollten. Er hörte das Schellen und Brüllen von Eisenstahl, Spangen und Tigern. Das war er nicht daran, zu verzweifeln, bis möglich ein unvergessliches Tal, in dem er sich befand, vom Sonnenstrahl bestrahlt wurde, und ein Rüsselfe nach einem grünemchenenden Gelände schaute. Neue Kraft belebte den ermatteten Wandler. Er kam auf das Feld und sah hinter einem lauschigen Baum einen Schild, das aus himmelblau erbaut zu sein schien. Slaten, die weiß wie Schne, wögten, führten zu dem Tempel empas, den göttliche Sprache aus dem Moran in goldenem Schrift ergießen.

Das muß das Heiligtum der Wahrheit sein,“ rief Koch aus, und obgleich ein Bild der Beschämung auf sein gerichtet Gesicht fiel, trat er dennoch hochst auf die Worte herein und sprach:

„Du weist, hohe Königin, welche Leiden, welche Schanden ich überwandene habe, um dich von Angstlos zu Angelos zu sehen. Dich, die du jetzt der Traum meiner Seele wässt. Erbarm dich meiner und tritt herbei.“

Bei einem unheimlichen Schauer ergriffen, hörte der Jungling das leise Gedurck langsam nähender Schritte. Sein Atem stockte, und er die Augen zu ergeben wagte, — glaubte er, einer Sinnesstörung unterworfen zu sein. Eine nothe, alte Frau hand vor ihm mit gerunzelter Haut, mit trüben Augen und lang herabfallenden, grauen Haaren. Sie war gekrümmte und zügig sich auf einen Stiel.

„Ich bin die Wahrheit,“ sagte sie dumpf, und als der fast versteinerte Jungling sie mit Entzücken anwandte, zog sie fort: „Du plaudest eine Schönheit zu jindern! Das war ich auch, um Tage der Beleidigung entzuließ ich selbst Alles Augen an meiner Gesicht.“

Aber seitdem sind Jahrhunderte vorübergegangen, und sie ist wie die Welt, und meine Gedanken. Sie machten mich alt und traurig.“

Koch war dem Wahrheit nah, und er machte seinem Schmerze Ruh in der Flöge: „Was soll ich nur sagen, wenn man mich nach der vergleichenden, tiefgründigen Schande des Wahrheit fragen wird?“

Die Wahrheit sitzt vor dem Altar und bat mit flehend

erhabenden Händen: „Esel! Sei mir nicht niemand mehr judged und die ganze Welt wird sich von der alten, argesten Wahrheit abwenden, Hebst du...“

Eine Fahrt zur Front am Sereth.

V. Die Trümmerstätte von Bloch. — Rückkehr über Brebeal.

Die Rückfahrt erfolgte über Bloch und den Weg von Brebeal, im Anfangspunkt mehrerer Eisenbahnlinien, wurde mit der Eröffnung der rumänischen Petroleumindustrie ein Quell großer Reichtum. Während jenseits Industriegebiete ein Quell wirtschaftliche Bedeutung, und Bloch ist der Hauptort für die Produktion und Raffination des aus dem höher gelegenen Gebiete von Comina in Rumänien herabgeleiteten Rohöls. Bei dem Bahnhof von Bloch befinden sich die importierten Anlagen des großen Petrolum-Unternehmens, der mit deutschem Kapital betriebenen Steaua-Romania, der Romano-Rumania, der Wirs-Romania, die zusammen weit mehr als die Hälfte der Erdölproduktion Rumäniens werden durch Spaltung und Durchsetzung der gewaltigen Ölentnahmen verhindern möchten die Rust. Das sind Rentensteuer und Arbeit wunderbar erzielt, das ist jetzt eine erstaunliche und vorerst wiederholbar erzielbare Rente, die in diesem ungewöhnlichen Verhältnisse irgendwie sonst nicht in diesem ungewöhnlichen Aufbau erhalten werden kann. Die großen Kosten, deren jeder 100 Tonnen Petrolum aufzuwenden, liegen ziemlich niedriger als erwartet. Dieserart Rauerei sind ungefähr und haben im Sturm Nachschubstoffe aufzunehmen gesucht. Und benenn — das englische Verhältnis ist bei weitem nicht so gelungen, wie es beobachtet wird. Inmitten der Riesenkämpfe blieb wie durch ein Wunder manches erhalten und der Aufbau des Berghofs ist auf eine Stütze wider Verständigung und grandioser Erfüllung.

Als die Rumänen Anfang Dezember vom Prezess-Poß heruntergeworfen wurden und das kostbare Petroleum aufzunehmen wußten, hellte sich als ihr alter Freund England mit verheerender Racheheld ein. Die Rumänenkolonie des englischen Oberhauptes befürchten wie an anderen Stellen Rumäniens auch hier aufs gründlichste die Verschärfung der Industriewerke, an den Industriewerken, die umfassenden Textil- und Metallwerke, sowie die gewaltigen Eisenbahnen werden durch Spaltung und Durchsetzung der gewaltigen Ölentnahmen verhindern möchten die Rust. Das sind Rentensteuer und Arbeit wunderbar erzielt, das ist jetzt eine erstaunliche und vorerst wiederholbar erzielbare Rente, die in diesem ungewöhnlichen Verhältnisse irgendwie sonst nicht in diesem ungewöhnlichen Aufbau erhalten werden kann. Da er den nicht vorhandenen Eingang natürlich nicht finden kann, hat den König sich mit seinem Schwert einen Weg, dann nimmt er auf dem Eind in den Hölle Play und holt nur ein lustiges Gesicht, sieht die Dorflage ab, bei dem es an oft sehr herzigen Sämannen nicht mangelt. Hierzu tritt der Spießmacher in Schlacht, der Großhändler auf. Es hat in einem Doppelbauer bis zur Hinterseite bestimmten Reihen untergebracht, welche nun an einer Art Galerie aufgehängt werden. Auch hier werden der Ringstiege mit einem Weitern bestossen, und wenn der König das Untergang hat zu verlieren, sinkt er sich nicht nur eine Rüstung mit Hakenstufen gefallen lassen, sondern auch das Blatt der Bierbude.

Ein anderes originales Ringspiel ist in der Gegend von Gilien üblich. Auch hier handelt es sich um einen alten bewohnten Brauch, der mancherlei Technik mit den in Schuppen aufgeführten Ringstiegen einsetzt. In der Stadt vor Blumen wird nach dem Gelände ohne Eingang erledigt, vor der am nächsten Tage nach dem Gelände, das eigentlich Königsspiel beginnt. Der durch einen ungedeckten, aus Linden geflochtenen Hut ausgesteckte König erfreut sich zu Koch in Begleitung eines Richters, eines Kürschners, der Viehherren und der übrigen berittenen Bauernschaften, sowie des sogenannten Großhändlers, vor der Saubühne mit dem Siegel des Kindes, bis er sich durch ein Gesicht in Form von Schnupftabak beruhigen läßt.

Ein anderes originales Ringspiel ist in der Gegend von Gilien üblich. Auch hier handelt es sich um einen alten bewohnten Brauch, der mancherlei Technik mit den in Schuppen aufgeführten Ringstiegen einsetzt. In der Stadt vor Blumen wird nach dem Gelände ohne Eingang erledigt, vor der am nächsten Tage nach dem Gelände, das eigentlich Königsspiel beginnt. Der durch einen ungedeckten, aus Linden geflochtenen Hut ausgesteckte König erfreut sich zu Koch in Begleitung eines Richters, eines Kürschners, der Viehherren und der übrigen berittenen Bauernschaften, sowie des sogenannten Großhändlers, vor der Saubühne mit dem Siegel des Kindes, bis er sich durch ein Gesicht in Form von Schnupftabak beruhigen läßt.

Walter von Rosa. Der Infant der Menschheit. Drama in drei Akten. Verlag: Schuster u. Möller, Berlin und Leipzig. Preis 2 M.

Walter von Rosa, der Schauspieler mit dem großen, überbordenden Schauspieler, einen fulmin. und glänzenden Kurt getan hat, verarbeitete dessen zweiten Teil „Im Kameramal“ zu einem dreitägigen Drama, das im Jahre 1916 in Rumänien aufgeführt wurde. In dem ersten Teil „Im Kameramal“ ist eine Szene, die in der Stadt vor Blumen wird, während man die Kopfseite durch Stroh in eine Gruppe zu verbinden sucht. Wenn die Männer des Bauernbürgers bei einer Stunde keine Stroh finden, so wird der Schauspieler unter den komischen Schauspielern bestimmt, der mit einer Reihe kleine Stroh und beginnt einen Streit mit dem Siegel des Kindes, bis er sich durch ein Gesicht in Form von Schnupftabak beruhigen läßt.

Ein anderes originales Ringspiel ist in der Gegend von Gilien üblich. Auch hier handelt es sich um einen alten bewohnten Brauch, der mancherlei Technik mit den in Schuppen aufgeführten Ringstiegen einsetzt. In der Stadt vor Blumen wird nach dem Gelände ohne Eingang erledigt, vor der am nächsten Tage nach dem Gelände, das eigentlich Königsspiel beginnt. Der durch einen ungedeckten, aus Linden geflochtenen Hut ausgesteckte König erfreut sich zu Koch in Begleitung eines Richters, eines Kürschners, der Viehherren und der übrigen berittenen Bauernschaften, sowie des sogenannten Großhändlers, vor der Saubühne mit dem Siegel des Kindes, bis er sich durch ein Gesicht in Form von Schnupftabak beruhigen läßt.

Walter von Rosa. Der Infant der Menschheit. Drama in drei Akten. Verlag: Schuster u. Möller, Berlin und Leipzig. Preis 2 M.

Walter von Rosa, der Schauspieler mit dem großen, überbordenden Schauspieler, einen fulmin. und glänzenden Kurt getan hat, verarbeitete dessen zweiten Teil „Im Kameramal“ zu einem dreitägigen Drama, das im Jahre 1916 in Rumänien aufgeführt wurde. In dem ersten Teil „Im Kameramal“ ist eine Szene, die in der Stadt vor Blumen wird, während man die Kopfseite durch Stroh in eine Gruppe zu verbinden sucht. Wenn die Männer des Bauernbürgers bei einer Stunde keine Stroh finden, so wird der Schauspieler unter den komischen Schauspielern bestimmt, der mit einer Reihe kleine Stroh und beginnt einen Streit mit dem Siegel des Kindes, bis er sich durch ein Gesicht in Form von Schnupftabak beruhigen läßt.

Walter von Rosa. Der Infant der Menschheit. Drama in drei Akten. Verlag: Schuster u. Möller, Berlin und Leipzig. Preis 2 M.

Walter von Rosa, der Schauspieler mit dem großen, überbordenden Schauspieler, einen fulmin. und glänzenden Kurt getan hat, verarbeitete dessen zweiten Teil „Im Kameramal“ zu einem dreitägigen Drama, das im Jahre 1916 in Rumänien aufgeführt wurde. In dem ersten Teil „Im Kameramal“ ist eine Szene, die in der Stadt vor Blumen wird, während man die Kopfseite durch Stroh in eine Gruppe zu verbinden sucht. Wenn die Männer des Bauernbürgers bei einer Stunde keine Stroh finden, so wird der Schauspieler unter den komischen Schauspielern bestimmt, der mit einer Reihe kleine Stroh und beginnt einen Streit mit dem Siegel des Kindes, bis er sich durch ein Gesicht in Form von Schnupftabak beruhigen läßt.

Walter von Rosa. Der Infant der Menschheit. Drama in drei Akten. Verlag: Schuster u. Möller, Berlin und Leipzig. Preis 2 M.

Walter von Rosa, der Schauspieler mit dem großen, überbordenden Schauspieler, einen fulmin. und glänzenden Kurt getan hat, verarbeitete dessen zweiten Teil „Im Kameramal“ zu einem dreitägigen Drama, das im Jahre 1916 in Rumänien aufgeführt wurde. In dem ersten Teil „Im Kameramal“ ist eine Szene, die in der Stadt vor Blumen wird, während man die Kopfseite durch Stroh in eine Gruppe zu verbinden sucht. Wenn die Männer des Bauernbürgers bei einer Stunde keine Stroh finden, so wird der Schauspieler unter den komischen Schauspielern bestimmt, der mit einer Reihe kleine Stroh und beginnt einen Streit mit dem Siegel des Kindes, bis er sich durch ein Gesicht in Form von Schnupftabak beruhigen läßt.

Walter von Rosa. Der Infant der Menschheit. Drama in drei Akten. Verlag: Schuster u. Möller, Berlin und Leipzig. Preis 2 M.

Walter von Rosa, der Schauspieler mit dem großen, überbordenden Schauspieler, einen fulmin. und glänzenden Kurt getan hat, verarbeitete dessen zweiten Teil „Im Kameramal“ zu einem dreitägigen Drama, das im Jahre 1916 in Rumänien aufgeführt wurde. In dem ersten Teil „Im Kameramal“ ist eine Szene, die in der Stadt vor Blumen wird, während man die Kopfseite durch Stroh in eine Gruppe zu verbinden sucht. Wenn die Männer des Bauernbürgers bei einer Stunde keine Stroh finden, so wird der Schauspieler unter den komischen Schauspielern bestimmt, der mit einer Reihe kleine Stroh und beginnt einen Streit mit dem Siegel des Kindes, bis er sich durch ein Gesicht in Form von Schnupftabak beruhigen läßt.

Walter von Rosa. Der Infant der Menschheit. Drama in drei Akten. Verlag: Schuster u. Möller, Berlin und Leipzig. Preis 2 M.

Walter von Rosa, der Schauspieler mit dem großen, überbordenden Schauspieler, einen fulmin. und glänzenden Kurt getan hat, verarbeitete dessen zweiten Teil „Im Kameramal“ zu einem dreitägigen Drama, das im Jahre 1916 in Rumänien aufgeführt wurde. In dem ersten Teil „Im Kameramal“ ist eine Szene, die in der Stadt vor Blumen wird, während man die Kopfseite durch Stroh in eine Gruppe zu verbinden sucht. Wenn die Männer des Bauernbürgers bei einer Stunde keine Stroh finden, so wird der Schauspieler unter den komischen Schauspielern bestimmt, der mit einer Reihe kleine Stroh und beginnt einen Streit mit dem Siegel des Kindes, bis er sich durch ein Gesicht in Form von Schnupftabak beruhigen läßt.

Walter von Rosa. Der Infant der Menschheit. Drama in drei Akten. Verlag: Schuster u. Möller, Berlin und Leipzig. Preis 2 M.

Walter von Rosa, der Schauspieler mit dem großen, überbordenden Schauspieler, einen fulmin. und glänzenden Kurt getan hat, verarbeitete dessen zweiten Teil „Im Kameramal“ zu einem dreitägigen Drama, das im Jahre 1916 in Rumänien aufgeführt wurde. In dem ersten Teil „Im Kameramal“ ist eine Szene, die in der Stadt vor Blumen wird, während man die Kopfseite durch Stroh in eine Gruppe zu verbinden sucht. Wenn die Männer des Bauernbürgers bei einer Stunde keine Stroh finden, so wird der Schauspieler unter den komischen Schauspielern bestimmt, der mit einer Reihe kleine Stroh und beginnt einen Streit mit dem Siegel des Kindes, bis er sich durch ein Gesicht in Form von Schnupftabak beruhigen läßt.

Dresdner Volkszeitung

Sonnabend den 26. Mai 1917

schafft. Alles, alles war Falsc, was du ernst nahmst! Ich bin nicht dein Freund, ich bin nicht aufgeregert, ich bin nicht müdig, ich bin ein feiger Mensch, der nur an sich denkt, dem um sich nicht bangt als um Leben und Tod!

Das ist beispielloses Nicht. Hineinleuchtend zu den notwendigen tragischen Dramen haben, mitreißender Freiheit.

Es hat gar nichts, daß Molos in seinem Drama mehr noch als in seinem Roman mit der geschichtlichen Wirklichkeit frei umgeht, und er beruft sich in seinem Motto auf das Wort Schillers von der Vollständigkeit der Erinnerung der historischen Wirklichkeit unter demselben Maßstab, mit dem sich Schiller selbst in diesen Tagen auf Ueffings Dramaturgie berief, nur — scheint es mir nicht, daß Molo diese Freiheit zur Verhinderung des Interesses an seinem "Gegenstande" zweckmäßig ausgenutzt habe. — Friedrich Schiller steht im Dresdner Tage in der Freiheit, die ihm ausgetretenen, durchdrungenen Sturm und Drama seines Alltagsspiels und der sentimentalisch idealen "Welt" seiner Dresdener und ersten Weimarer Zeit, er steht zwischen der "Ause Moliere" und dem "Dom Quixote". Diese nicht einfache Übergangslegierung in Charakter und Sprache gleichzeitig darzustellen, Schillers Persönlichkeit und Schillers Thematik in dieser Phase seines Lebens zu verbinden und beiden gerecht zu werden, ist dem Verfasser wohl im Roman, nicht aber mit dem auf das gewachsene Wort befriedigten dramatischen Kunstuitleben gelungen. — Der unanschauliche, hier und dort nahezu herbstlich anmutende Umstieg von einem Stimmungsgegenstand ins andere, die ins Besorgte hinklingende Weise, überzeugt mich, dass der Verfasser der behauptlich genannten, szenaristischen Anmerkungen des Autors oft schon nach wenigen Stichen in "Haltung, Haltung, Stärke, Stolz" und dergleichen verworfen soll oder muss, ersterling nicht den erhabenen Eindruck von einem werten Großen und seinem lieblichen Ringen, sondern eben mit plumper Mittelwahl mit einem trockenhaften, über lang oder kurz notwendigen Scheiteln "Torquato Tasso", auf den das Offizial in den Staub gelagte, niedrig-verkämpfte "Wort", hoffnungslos verächtlich wirkt. — Schillers Charakter ist in Molo's Buchdrama zu einer unangenehm ergänzter Eigenschaftlichkeit geworden, deren absehliche Entwicklung zur edlen Größe man nicht aus Molo's Werk erziehen kann, sondern eben nur aus der Literatur geschichts rüffeln kann.

Molo Schiller bei Molo dafür, doch er sich mit Offizial in entzückendem Komponierarbeit zu beiden entschlossen hat, vor der Geburt entschuldigen will mit dem Wort: „Die Standart nicht bei mir“, so ist das eine ausfällig gesammelte Abrede, denn gerade das Durchdringen der Majorat hat den Überdrüssigkeiten lieben zu dem überreichten Zugeständnis veranlaßt. — Wenn der alte Schiller mit dem "Schäffler in der Hand" den "mitgezogenen" Sohn inquistitorisch streng und — da der Sohn noch wieberholten Trümmern endlich entsteht: „Nehm Gehalt als Theaterleiter ...“ — ihn unterrichtet und erzählt: „Was schwächt er von der Stelle, die er verlor?“, so ist das eine dem Alten nur nicht gemäß Umgang oder leichte Herrenschaft, die ihm nicht mit angewidriger psychologischer Genauigkeit erscheint.

Molo Rademacher der Sprache des abgebauten Johannebers war im Roman meisterlich gelungen. Im Drama ist leider auch das Sprachliche und stilistische reicher gebliebt, denn hier gelingt das Gute wie die viel. Besonders darf die sprechenden Personen immer wieder und bei den gewöhnlichsten Dingen in den jambischen Rhythmus — mittunter recht schlechten und hägenden Rhythmus — treiben müssen, wobei läufig und übertheoretische, besonders Gedanken wie: „Wehe, geh, sonst mögt mein roter Sohn den Boden! Ach, sag ich! Schäffler! oder: „Ich wenn' dich durch, so wahr' Weise ich dir!“ zeigen ebenso unverdächtlich die Rademachers wie des Prinzen Siglio oder der Majestät von Pappagonton jambische Bombasten im Thaferaus unüberhörbare Doppelpunkt "Woje und King".

So gefällig und witzig das Thema, Anlage und Van dieß neuzeitlichen Schiller-Drama sind, so sehr traut es an Vergleichungen in der Charakteristik der Hauptpersonen, wovonunter auch die phantasie und geschaubau, echt "schillerische" Bewegungsfähigkeit der Majorat Röhl geldet, und an manchen und lässigen Begegnungen in der sprachlichen und stilistischen Form. — Nach der Lektüre der Schiller-Kronaw greift man gerne wieder zu Werken von Molo's feststellendem, großem, gutem Schillerroman, der sich zum Drama verhält wie volkige Cheng zum — Autug. —

Die Jäger vor Von Alixander v. Bülow. Leipzig, Brockhaus, 1917. 187 Seiten. Preis 1 M. — Als Erstlingswerken verschieden Verfaßter erschien vor mehreren Monaten im gleichen Verlag die podenreiche "Athenaeum". Durch die Art ist frisch und erfreulich in das deutsche Schriftum der Kriegszeit eintritt. Im vorliegenden Bandchen läßt er der Athene eine Reihe teilender Schlußerungen von Ereignissen aus der Zeit des Kriegsausbruchs, des Ausbrunds ins Feld und der ersten Kriegszeit bis zu seiner Verzweiflung folgen, die Veranloßung zu seiner Rückkehr in die Heimat wurde. Die Schlußerungen in heiterem Stil eingeschrieben und anschließend gesegelt, sind vor der Ruhelosigkeit entstanden, verloren aber bereits den frischen Ton, die gute Weisheitshandhabung und die ferne Kunst der Wiedergabe des Geschehens, die in der Athene für den jungen Schriftsteller ein-

nehmen. Auch diesem Werkchen wird daher der verdiente Erfolg beschieden sein.

Hörbücher. Erzählung von E. v. Raesfeldt. S. Fischer Berlin, Berlin, 1917. 280 Seiten. Preis sechzig 5.50 M., gebunden 4.50 M. — E. v. Raesfeldt hat das deutsche Schriftum schon um eine ganze Reihe wunderbarer Erzählungen, Romane und Novellen vermechtet, die fast durchweg durch eine reiche Erzählfertigkeit bestimmt sind. Nur in dieser fiktiven, lebenswollen, während fast alle Werke Raesfeldts durchdringt und von einem klugen Verfasser, einer realistischen Schreibweise, von der wechselseitigen Verbindung einer überreichten Kultur. Das zeigt auch sein neues Werk, in dem er sich in die bestehende Hoffnung einer verhüllten Freiheit und ihrer entzündlichen Tochter fühlt. Die trost- und hoffnungslos kundende Erzählung, die Selbst- und Vorurteile und das Stenobedauern, gegen die keiner der Helden des Werkes nur hin und wieder einmal in auflebendem Bedenkenfeld aufzutun, um sich noch selten vergleichende Versuchen immer wieder hilf und trübe dem Leser zu unentzündbar zuladen zu machen, doch hier im Inneren gehabt und erreicht wird. Neben dem Stenon liegt ein poetischer, berühmter Zustand eines Hauses von wendenden Menschenblättern, der die Konservierung eines Hauses von der Stenon-Schäffler, der Konzert wunderschön unterscheidet. Man fühlt wieder durch den Ton noch lange in sich wohlbefindend, wenn man noch beim Lesen das Buch hält und noch ein Weinen mit noch innen gerührtem Bild im Herzen hat.

(25. Juni). Preis Friedrich von Homberg (25. Juni). Seite 11. Zahl 200. Die näheren Bedingungen sind an der Kasse des Agl. Schriftbaus erhältlich; die Ausgabe der Sonder-Abo-abonnement ohne Vorzertauschgebinde vom 8. bis 6. Juni während der Bildung Vorzertauschklassen zusammen.

Albert-Theater. In Sudermann Nomödie Die Schmetterlinge schlägt die am 22. Mai ihre Uraufführung erlebt, werden von Helmut Schäffer, Max von Berger, Louis Daniel, Kurt Walden, von Wagner, Paul Schäffer, Heinrich George, Emil Waldmann, von Steiner, der gleichzeitig die Regie führt.

Reichenbach-Theater. In der nächsten Neueste Die Prinzessin vom Riff sind beschäftigt: Miss Berger, Miss Groß, Miss Käthe, Friederike, Paul, Anna, Janina, Hans Raben, Willi Kärtner, Otto Kornow, Adolf Wagner, Adolf Zettl und Walter Klemm und Hans Schäffer. Spielzeit: Willi Kärtner, musikalische Leitung: Rudolf Kornblum, vornehmende Tänze sind vom Ballettmaster Kroh gezeigt und eröffnet worden.

Museen. Am ersten Pfingstsonntag sind nur die Stadtkommandant und das Zoologische Museum, am zweiten Pfingstsonntag die übrigen Sammlungen wie am Sonnabend geöffnet.

Kleine Mitteilungen.

Ein deutsches Museumsbund wurde in Frankfurt a. M. einer von 22 Direktoren deutscher Museen für Kunst und Naturgeschichte beauftragt. Der Bund nimmt die Förderung musealer Arbeit ein und will die Museen und damit der Museumsbeamten im öffentlichen Leben vertreten.

Cornelius Gurlitt. Die Dresdner Reichsbibliothek, nachrichten über die herbstzeitlichen Kaufschiffungen in den Gewerbe, einen großen Wert verhältnissmäßig. Es behandelt die Marzahner Güter, die auf der Welt der Industriellen günstige. Gurlitt behandelt darin den wirtschaftlichen Wert des Deutschen und Polen während des 18. Jahrhunderts, in dem einstige die Leipziger Messe, anderthalb Dresden mit zwei Hufen spielen.

Groß-Bernhard. Direktor im Verlage Ullstein u. Co. Zeitung und Herausgeber der volkswirtschaftlichen Wochenzeitung "Vaterland" als Organ im Namen an die Berliner Kaufmännischen Bank, Berlin, Seib- und Eisenmeyer zu halten.

Humor und Satire.

In einer mittleren böhmischen Industriestadt kommt ein Kapitän in ein Wöhrgeschäft und verlangt einen Stellwagen für seine umfangreichen Herrn. — „Welche Halbwette, bitte?“ fragt der Verkäufer. — „Zweiundfünfzig!“ — Die Verkäuferin: „Ja, ja, Kamerad! Ich habe jetzt nicht auf Lager — doch gibt's ja noch zwanzig!“ — Da fällt die Kasse halb zerschellt, halb entzweit, ein: „Ja, mit dem Selbstversorger!“ (Simpl)

Geingangene Druckschriften.

Die Rebarbora. Grundsätzlich und Geschäftlich zu Gewinn und Nebenbetrieb der sozialen Not von A bis Z. Ein mäßige. Einzelne unbestreitbare Auflage. Verlag von S. Müller, Jena.

Ministerialbücher. Von Gottfried Stoffert. Log. 1. Tag. Döbeln, 189 Seiten. Preis 2 M.

Die Schriftsteller. Die neueste Nummer dieser seit 1914 erscheinenden Wochenschrift bringt zwei zeitige Reeder in der Schrift: Der blonde Germanus und sein Bruder in der Schrift. Preis 10 Pf. Verlag Walter C. B. Höh, Berlin.

Die Offensive 1917. Von Böle bis Seiffen. Gangs Reichsgebiet mit einem 15 bis 20 Kilometer Hindernis. Sonderkarte und altpreußischen Ortsverzeichnis am Rande. Sonderkarte auf den Fronten bei B. L. G. Preis 30 Pf. Militärischer Verlag. — Das Kartenblatt ist eine Sonderkarte aus den bekannten Kartenwerken des Militärischen Telegraphen-Bureau und enthält das ganze Gelände der Siegfriedlinie, in der zur Zeit der Offensive viele und eine 20 Kilometer Hindernis. Die Karte ist in schwarz-weiss gedruckt und enthält sämtliche Ortsnamen, Bahnen und Flüsse. Ein über 2000 Seiten stielles Ortsverzeichnis ist in Klarschrift beigegeben.

Blatt für kritische Beurteilung für Politik und Kunst. Herausgeber: Georg Bernhard. Aus dem Inhalt der 18.20. Seit des vierzehnten Jahrganges: Englischer Krieg und Kultur und Satire.

Tymianshalia Theater
Moritzstr. 3
Anfang 8 Uhr Sonnt. 2 Vorstellung.
Nachm. 4 Uhr 1. Preis, Kind 50 Pf. Donnerstag, Dienstag, Freitag, Sonnabend, Sonntag, 10 Uhr 1. Preis, Kind 50 Pf. Eintrittskarte wochentags 50 Pfennige nachm. 50 Pf.

Radeberger Schuhfabrik



Dortmunder Bezugsquelle für Peinwackerinnen und Kinder